

Alina Gause

Kompass für Künstler

Ein persönlicher Wegbegleiter
für Kreative



Springer

Kompass für Künstler

Alina Gause

Kompass für Künstler

Ein persönlicher Wegbegleiter
für Kreative

 Springer

Alina Gause
a.way – the artists' way of life
Berlin, Deutschland

ISBN 978-3-662-50400-0 ISBN 978-3-662-50401-7 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-662-50401-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland 2017

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Umschlaggestaltung: deblik Berlin
Einbandabbildung: © Juhku/Fotolia

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer ist Teil von Springer Nature
Die eingetragene Gesellschaft ist Springer-Verlag GmbH Germany
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

*Es ist die Kombination aus Unsicherheit und
Selbstbewusstsein, denke ich, die jemanden zu etwas
Besonderem macht.*

Barbra Streisand

Vorwort

Die Welt hat sich verändert. Was früher als sicher betrachtet wurde, wird heute misstrauisch beäugt: Sei es die Rente, die Banklehre oder die Ehe, man kann sich auf nichts mehr verlassen. Und es gibt nur eine Gruppierung, die man darüber nicht jammern hört: Kreative. Leiden? Ja. Jammern? Nein. Dazu sind Kreative seit jeher zu beschäftigt damit, ihr Lebensglück selbst in die Hand zu nehmen. Und das Schöne ist: Sie wissen auch wie. Es ist ihnen nur nicht immer bewusst. Weil zum einen die äußeren Belastungen dominieren und zum anderen in der Öffentlichkeit nach wie vor ein gegensätzliches Bild gepflegt wird. Es wird Zeit, dass dieses Bild in Bewegung gerät, denn Kreativität gilt zu Recht als eine Schlüsselkompetenz unserer Zeit.

Kreative tragen ein unbezahlbares Pfand in sich, das es zu schützen und zu fördern gilt. Leider begegnet

ihnen ihre Umwelt oft mit einer weniger wertschätzenden Anschauung, die einer Grundhaltung wie dieser entspringt: „Wer sich so wichtig nimmt, dass er glaubt, sein Innenleben würde genug hergeben und sein Talent so herausragend sein, dass er beides einem Publikum präsentieren möchte, sollte sehen, dass er allein damit zurecht kommt. Diesen Luxus gönnt sich die arbeitende Bevölkerung nicht.“ Viele Kreative haben diese Haltung selbst verinnerlicht und empfinden sich eher als eine Zumutung als einen Gewinn für ihre Umwelt. Deshalb fällt es ihnen manchmal schwer, sich Unterstützung für ihre Ziele zu suchen. Ein guter Künstler schafft es schließlich allein. Die Geschichte widerspricht dieser Haltung. Künstler brauchen Unterstützung. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Ich wünsche mir, dass Sie am Ende der Lektüre Ihren individuellen Mentor in der Tasche tragen – ausgestattet mit Ideen, Übungen und Überzeugungen. Einen Unterstützer, der Sie mit Selbstachtung und Energie versorgt, wenn sie Ihnen vorübergehend mal ausgehen.

Berlin
September 2016

Alina Gause

Dank

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Menschen bedanken, die mich bei der Entstehung und Fertigstellung dieses Buches unterstützt haben.

Ich danke den vielen Kreativen, die uns in diesem Buch – ob mit geschützter Identität hinter den Fallbeispielen oder offen unter ihrem Namen – einen Einblick in ihr Künstlerleben gestatten.

Des Weiteren möchte ich mich beim Springer Verlag bedanken und dort insbesondere bei Joachim Coch für die Produktplanung, Judith Danziger für das Projektmanagement und Daniela Böhle für das Lektorat. Die Zusammenarbeit mit ihnen hatte die Zutaten eines gelungenen kreativen Prozesses: Wertschätzung, Aufmerksamkeit, persönliches Engagement, inhaltliches Interesse und Humor.

X Dank

Und natürlich möchte ich mich auch bei meiner Familie bedanken: für das schonungslose Prüfen erster Ideen, für die Geduld in Stresszeiten und die geteilte Freude, wenn etwas gelingt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung: Willkommen in einem Spiel ohne Linien	1
2	Die Achillesferse des Künstlers: Hingeben, nicht hergeben	21
	Neun Tipps für den Umgang mit Verletzlichkeit	28
3	Die dritte Person: Anbieten ohne Anbiedern	41
	Wir basteln uns einen Mentor	61
4	Der persönliche Modus Vivendi: „Der rote Faden, das bin ich.“	69
	Antrieb.	79
	Liebe und Beziehung	82
	Auf und Ab	86

Sexuelle Belästigung	90
Krankheit	92
Zweites Standbein	95
Einsamkeit	98
Scham	102
Kurzporträts	104
Anett Simmen	105
Jeannine Michele Wacker	107
meinhardt krauss feigl	109
Tobias Bieri	113
Katja Grübel	115
Checkliste	119
5 „The Artists’ Way of Life“: Lebensform der Zukunft?	125
15 nützliche Tugenden für den Umgang mit einer neuen Zeit	130
Fantasie (sich etwas vorstellen können)	132
Kreativität (sich etwas ausdenken können)	134
Flexibilität	136
Fitness	138
Selbsteinschätzung	140
Disziplin	142
Materielle Bescheidenheit	144
Ideeller Größenwahn	146
Blick nach innen: der persönliche rote Faden	148
Blick nach außen: kein Erfolg ohne Teamwork	150

Frustrationstoleranz	152
Humor	154
Lebenslanges Lernen	156
Ambiguitätstoleranz	158
Eigeninitiative	160
6 Schlussbemerkung	169
Literatur	173

Die Autorin



Alina Gause wurde in Berlin geboren und absolvierte dort ihre Ausbildung in Tanz, Gesang und Schauspiel. Es folgten Engagements – u. a. mit eigenen Texten und Kompositionen – z. B. am Maxim Gorki Theater, Theater des Westens sowie beim Film und Fernsehen. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit schloss sie ein Psychologiestudium ab

und spezialisierte sich auf die Lebens- und Arbeitsumstände der Kreativbranche. 2009 richtete sie in Berlin a.way, eine Beratungsstelle für Kreative, ein und berät dort Künstler aller Sparten. Seit 2008 ist sie Redaktionsmitglied

des Schauspielermagazins ca:stmag. 2011 erschien ihr Buch „Warum Künstler die glücklicheren Menschen sein könnten“ und 2014 erhielt sie einen Lehrauftrag an der Universität der Künste in Berlin, wo sie mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern lebt.

1

Einleitung

Willkommen in einem Spiel ohne Linien

In meinem ersten Buch „Warum Künstler die glücklicheren Menschen sein könnten“ befasste ich mich vor allem damit, die Psychologie der darstellenden Kunst und des Metiers mit seinen Besonderheiten zu ergründen, einen Status quo zu formulieren und dazu Stellung zu beziehen. Da ich mich als Fachfrau für die darstellenden Künste verstand, weil ich sie aus eigener Anschauung kannte, hielt ich mich mit Aussagen über die bildenden Künste und andere kreative Berufszweige zurück. Außerdem ging ich nur am Rande darauf ein, welche praktischen Schlüsse man zur Unterstützung kreativ Tätiger ziehen könnte. Seit der Veröffentlichung ist einige Zeit vergangen und die Erfahrungen und Reaktionen während dieser Zeit haben meinen Ansatz verändert.

Ich wurde nach Lesungen immer wieder darauf angesprochen, ob ich nicht ein weiteres Buch schreiben könne,

das praktische Tipps im Umgang mit dem Künstlerberuf enthalte. In den ersten Jahren verneinte ich das – sogar vehement –, weil ich zum einen eine Abneigung gegen einfache Antworten auf vielschichtige Problemstellungen hege und zum anderen meine, dass Kreative ihren persönlichen Weg finden müssen, mit ihrer individuellen Passion glücklich zu werden. Wie sollte dazu ein „10-Punkte-Plan“ passen? Ich muss allerdings zugeben, dass ich in den letzten Jahren zunehmend den Sinn in einem solchen Buch erkennen konnte und das vornehmlich aus drei Gründen:

Erstens sah ich, dass die Teilnehmer meiner Gruppen-seminare besonders von dem Austausch mit ihren Kollegen profitierten, weil alle Ähnliches berichteten. Für viele Künstler geht es darum, sich von der beschämenden Überzeugung zu befreien, sie wären die Einzigen, die mit inneren Hürden zu kämpfen haben. Häufig interpretieren sie Schwierigkeiten und Krisen als Zeichen ihrer allgemeinen Nichteignung. Ein Buch wie dieses ermöglicht ihnen den Zugang zu den Welten anderer Kreativer, zu denen sie sonst in dieser Offenheit häufig keinen Zugang haben, und damit die Erkenntnis, dass sie nicht allein sind.

Zweitens bevorzuge ich zunehmend ein bestimmtes Repertoire an Übungen und praktischen Schritten, das ich zwar den unterschiedlichen Menschen anpasse, das aber an ähnlichen Punkten ansetzt. Diese Erkenntnisse möchte ich schriftlich festhalten und damit einer größeren Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.

Und drittens erfuhr ich von Lesern des ersten Buches, dass sie die Lektüre ihren Eltern, Lebenspartnern, Agenten, Freunden oder anderen mit ihrem Leben verbundenen Menschen empfohlen hatten, um ihnen damit das

Verständnis für manche Verhaltens- oder Denkweise von Künstlern zu erleichtern. Mehr Wissen bedeutet in jedem Bereich in der Regel eine Entfernung von Klischees – etwas, das ich gerade in Bezug auf Künstler sehr begrüßen würde.

Ich bin also zu dem Schluss gekommen, dass es sich lohnt, ein zweites Buch zu schreiben. Einen kleinen Unterstützer, den man bequem in der Tasche tragen und im Bedarfsfall herausholen kann. Sei es im Vorzimmer des Castings, beim Brunch der Agentur, vor dem Computer, im Zug, auf dem Flug zu einer Präsentation oder nach einem Konzert im Hotel: Man kann sich Anregungen holen und sie mit den eigenen Gedanken und Erkenntnissen abgleichen. Nicht dass ich meine, Künstler könnten es ohne einen Kompass in der Tasche nicht schaffen. Aber sie sind häufig allein. Einsamkeit ist bei der Karrieregestaltung ein ständiger Begleiter. Es wäre schön, wenn dieses Buch helfen könnte, solche Phasen zu überbrücken und sogar zu nutzen, denn es ist erst dann vollendet, wenn Sie es mit Ihren eigenen Notizen und Gedanken vervollständigt haben. Dann wird es zu einer Unterstützung, die nicht von mir formuliert, sondern aus Ihnen heraus gestaltet ist.

Zur besseren Lesbarkeit habe ich mich entschieden, die männliche Form zu verwenden, wenn ich von Menschen im kreativen Sektor spreche – Künstler, Schauspieler, Autoren etc. Selbstverständlich sind in sämtlichen Fällen sowohl Männer als auch Frauen gemeint.

Sie werden bei der Lektüre dieses Buches meine künstlerische Heimat in den darstellenden Künsten heraushören. Und dennoch werde ich mich nicht mehr

ausschließlich auf darstellende Künstler beziehen, sondern von Kreativen sprechen. Der Grund dafür sind die Menschen, die mich in den letzten Jahren aufgesucht haben. Zu Beginn meiner Beratungstätigkeit hatte ich noch diejenigen, die keine darstellenden Künstler waren, darauf hingewiesen, dass ich die Gesetze ihres Metiers nicht kennen und daher vielleicht nicht die richtige Unterstützung für sie bieten würde. Nachdem ich aber immer wieder hörte: *„Darum geht es mir nicht. Ich komme trotzdem.“*, verstand ich, was ihnen wichtiger war als die Expertise in ihrem spezifischen Berufsfeld: das Verständnis ihrer kreativen Persönlichkeit.

Dass man einen Wert darin erkennen kann, wenn ein Mensch sich ausdrücken muss.

Dass man Verständnis aufbringt, wenn jemand viel Energie, Zeit und Geld in ein Projekt steckt, das andere und vor allem er selbst für idiotisch halten.

Dass man darin sogar einen förderungswürdigen gesellschaftlichen Beitrag erkennen kann.

Dass man nicht aufgrund seiner hohen Emotionalität und Empfindsamkeit für „gestört“ gehalten wird (und falls doch, zu einer geeigneten Anlaufstelle vermittelt wird), sondern für spannend, besonders, risikobereit.

Dass man deshalb mit ihnen auf Augenhöhe arbeitet und nicht mit einem gönnerhaften Lächeln auf den Lippen nach dem Motto: *„Da ist ja einiges im Argen. Was für ein Chaos! Na dann mal an die Arbeit!“*

Weil sich kreative Menschen, wenn sie Unterstützung bei der Durchsetzung eines Projektes, eines Karriereschrittes, eines inneren Prozesses suchen, jemanden an ihrer Seite wünschen, der den kreativen Bereich nicht nur aus der Theorie sondern auch aus der Praxis kennt.

Sänger, Schauspieler, Musicaldarsteller, Orchestermusiker, bildende Künstler, Regisseure, Beschäftigte der Medienbranche, Grafikdesigner, Fotografen, Autoren – zunehmend wurde mir klar, dass hierin die Verbindung zwischen den kreativen Branchen lag und ich weder sie noch mich mit der Eingrenzung auf ein Genre behindern müsste. Dass ich eher einen Dialog zwischen den unterschiedlichen Metiers anregen sollte. Nach wie vor steht oft die Abgrenzung der kreativen Berufe im Vordergrund, da die Berufsrealität teilweise überhaupt nicht miteinander vergleichbar ist. Aber hier wird Potenzial verschenkt. Schaut man über den Tellerrand, beginnt man zu hinterfragen, warum etwas auf dem einen Gebiet als nicht durchsetzbare Forderung erscheint, das auf einem anderen längst akzeptiert ist. Was in dem einen Genre undenkbar erscheint, hat ein anderes längst realisiert. So können darstellende von bildenden Künstlern lernen, wie man lange Zeit allein arbeiten und sich trotzdem (oder gerade deshalb?) lebendig fühlen kann. Opernsänger wissen, dass man sich und das eigene Material pflegen muss und wie man Arbeitgeber dazu bringt, diese Meinung zu teilen. Orchestermusiker verstehen es, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Filmschauspieler sind in der Regel topfit, was Marketingfragen anbelangt, Musicaldarsteller sind kaum zu überbieten in ihrer Belastbarkeit. Musiker und Tänzer können Institute in Anspruch nehmen, die zu ihrer Gesundheitsförderung entstanden sind, und Grafikdesigner verbinden Kreativität mit dem Dienstleistungsgedanken.

Dieses Buch widmet sich v. a. praktischen Aspekten zur Gestaltung eines kreativen Lebens. Denn das haben alle

Kreativen gemeinsam: Sie folgen der Sehnsucht, innere Bilder, Gedanken und Gefühle auszudrücken. Sie möchten gesehen, gehört, gelesen und honoriert werden. Und sie kämpfen dabei immer wieder mit inneren Zweifeln, Motivationslücken, Überlastung und Einsamkeit. Da kann etwas Flankenschutz nicht schaden.

Aus der Innensicht als darstellende Künstlerin beschäftige ich mich seit über 30, aus der Außensicht als Diplom-Psychologin seit mehr als 10 Jahren beruflich mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kreativen. Letztlich geht es immer um die gleichen Fragen: Wie kann man Kreativität im Beruf verwirklichen und davon leben? Und wenn es gelingt – macht das wirklich glücklich? Ist die große Sehnsucht danach, gehört und gesehen zu werden, legitim oder peinlich? Darf man ihr ein Leben widmen? Wie sehr müssen enge Vertraute diesen Weg miterleben? Wie kann ich mich dem Business optimal präsentieren? Oder im Gegenteil: mich davon unabhängig machen? Es sind die gleichen Fragen – sie werden aber von verschiedenen Menschen gestellt. Dahinter stecken unterschiedliche Biografien, Persönlichkeiten, Lebenswelten. Es verbindet sie, dass sie einem inneren Kompass folgen, der sie unbeirrt ihr Ziel verfolgen lässt. Es mag sein, dass sie auf diesem Weg vorübergehend in eine Sackgasse geraten, dass sie von inneren oder äußeren Hürden aufgehalten werden, aber sobald es ihnen gelingt, den Weg frei zu räumen, laufen sie voller Energie weiter. Auch wenn sie ein wichtiges Zwischenziel erreichen – ein bestimmtes Engagement, eine Rolle, eine Auszeichnung, die Realisierung eines Traumes, einen Karrieresprung – endet der Weg damit nicht.